

Laibacher Zeitung

N^o 68

K
Zeitung
1826
Lai

Freitag den 25. August 1826.

Laibach.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 23. Juny l. J., dem Knöpf- und Metallwaaren-Fabrikanten in Wien, Ernst Mathias Hanke, die gebethene dreijährige Verlängerung des ihm am 15. Juny 1824 auf zwey Jahre ertheilten Privilegiums auf die Erfindung der Papiersegel, in Gemäßheit des 16. §. des allerhöchsten Patents vom 8. December 1820 allergnädigt zu bewilligen geruhet.

Welches hiemit in Folge hohen Hofkanzleydecrets vom 17. Julyl. J., Z. 20,472, und mit Bezug auf die diebortige Kundmachung vom 22. Juny 1824, Z. 74, allgemein bekannt gegeben wird.

Vom k. k. ilhrl. Landes-Gubernium. Laibach am 3. August 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 22. Juny 1826 folgende Privilegien zu verleihen geruhet:

I. Dem Mendel Mandel, Handelsmann zu Hollsch in Ungarn, vermählt in Wien, in der Jägerzeile Nr. 12 wohnhaft, für die Dauer von zehn Jahren, auf die Verbesserung in der Bereitung der Talglichter und Waschseife, welche im Wesentlichen darin bestehe: „daß den Ersteren der üble Geruch benommen werde, die Letztere aber der Wäsche einen Wohlgeruch mittheile, und beyde Artikel dennoch um den gewöhnlichen Preis veräußert werden können.“

II. Dem Lorenz Vettori, Kaffeehändler, zu Cremona wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung, welche in der Bereitung von Weinen nach Art des Cypre, Malaga, Alicante, Lunelle-Weines und des Rhums bestehe.“ Diese Erfindung wurde von der medicinischen Facultät zu Pavia untersucht.

III. Dem Joseph Mayerhofer ausgetretenen Officier der k. k. Armee, zu Wien, Kärnthnerstraße Nr. 946 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung der erst kürzlich in England erfundenen Eisen auf die Absätze der Stiefel, welche darin bestehe: „1)

diesen Absätzen eine vortheilhaftere Form in der Art zu geben, daß sie bis zur dünnsten Fläche abgenützt werden können, ohne verloren zu gehen, und daß sich weder Roth noch Sand hineinsetzen könne; 2) dieselben aus geschmiedetem oder gegossenem Materiale, Eisen, Stahl oder andern Metallen im größern oder kleinern Maßstabe, mit außerordentlicher Nettigkeit und auf die Dauer zu verfertigen.“

IV. Dem Andreas Schrohowsky, bürgerlichen Tuchscherer und Tuchappretirungsmeister, wohnhaft zu Prag, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer neuen Tuchreinigung- und Appretirungsmaschine, wodurch man dem Tuche und Wollzeuge einen vollkommenen und dauerhaften Glanz verschaffen könne, ohne den Stoff selbst im Mindesten zu beschädigen, welchen daselbe dann noch behalte, wenn die Wollhaare bis auf die Fäden abgetragen sind, und wodurch auch das Tuch an Geschmeidigkeit gewinne, und jede weniger haltbare Farbe vor Verderben bewahret werde.“

Vom k. k. ilhrl. Landes-Gubernium. Laibach am 3. August 1826.

W i e n.

Vorgestern, den 27. August sind Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Carl und Höchstseiner durchlauchtigste Gemahlinn, die Frau Erzherzoginn Sophie, Nachmittags von hier nach Persenbeug abgereiset.

S t e y e r m a r k.

Der Grähler-Aufmerksamkeit enthält folgende Correspondenz-Nachricht aus Admont (in Ober-Steeyer) vom 6. August: „Gestern zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags stiegen an dreh verschiedenen Seiten schwarze Gewitterwolken am Himmel empor, und vereinigten sich endlich in der Mitte des hiesigen Thales. Es wurde um 5 Uhr Abends so finster, wie sonst um die Zeit, wo man ein Licht anzuzünden pfleget. Der Ausbruch eines heftigen Regengusses mit wenigen an die Fenster geworfenen Schlossen ließ ein baldiges Vorübergehen des Gewitters vermuthen. Plötzlich fuhr der Blick in den der Prälatur näher stehenden Uethurm, brach bey den bey

den Zifferblättern, die einander gegenüber stoben, in den Chor, wo eben die Geistliche zu Verrichtung des Chorgebethes versammelt waren, sprang von den Viertelzeigern derselben, die eben abwärts auf halb 6 Uhr standen, auf die Köpfe der unter ihnen stehenden Cleriker Gregor Fürst und Anton Kugelmayr, und tödtete sie auf der Stelle. Der Feuerstrahl ward von den eisernen Hefchen, die das Colar zusammenhalten, in den Hals, und von da in den Körper geleitet, wie es die Brandmahl an dieser Stelle deutlich beweisen. Alle ärztliche Hülfe, sie wieder zum Leben zu bringen, die durch mehrere Stunden rastlos fortgesetzt wurde, war vergebens. Beide Verbliebenen liegen nun mit Blumen beskränzt auf einer Bahre neben einander; Alles weint bei dem Anblick der jungen Leichen, um so mehr, da sie durch religiösen Sinn und einnehmendes Betragen sich die Liebe Aller im hohen Grade erworben. Die elektrische Materie entlud sich im Chore in Gestalt einer großen Feuertugel, die nach allen Seiten Flammenstrahlen sprühte, mit einem Donner, ähnlich dem einer großen Kanone; vom Gesimse und dem Plafonde fiel durch die gewaltige Erschütterung zu gleicher Zeit eine große Menge Verzierungen und Mauerwerk herunter. Wer noch stehen konnte, der floh. Einige vom Blitze verübet, lagen bestunungslos am Boden, einige wurden durch das herabstürzende Gemäuer schwer oder minder schwer verwundet und vom Blute triefend aus dem Chore gebracht. P. Prior und vier Cleriker litten am meisten, doch befinden sich alle auf dem Wege der Besserung. Ein anderer Strahl fuhr durch die Prälatur in die Administrations-Kanzlen, verläubte den Hrn. Secretär Esfinger, und gab dem Hrn. Administrator einen elektrischen Schlag an das Haupt. Ein dritter fuhr in die Stiftsküche, ohne jedoch Jemand zu beschädigen. Zugleich verbreitete sich ein gewaltiger Schwefeldampf. Von der zahlreich zu Hülfe eilenden Menschenmenge wurden die beiden Thürme und Dächungen sorgfältig untersucht, doch zeigte sich nirgends die Spur eines Brandes. Um dem Allmächtigen für die Abwendung dieser großen Gefahr zu danken, wird heute ein Stundengebeth veranstaltet.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 19. August enthält unter der Aufschrift: „Constantinopel, den 25. July“ Folgendes:

Die Regierung sucht fortwährend alles zu beseitigen, was das Andenken an das ehemalige Janitscharen-Corps erhalten oder erneuern, oder den Freunden desselben die Hoffnung, es wieder aufleben zu sehen, einflößen könnte. So hat auch den bekannten Derwisch-Orden der Beg-

kaschi, von dessen Stifter, dem Scheich Hadshi Begtasch, die Janitscharen ihren Namen erhalten hatten*), das Los der Aufhebung getroffen; einige der Vorsteher desselben sind wegen erwiesener Verbindungen mit den Rebellen hingerichtet, mehrere hundert Begtaschi aus der Hauptstadt verwiesen, und ihre Klöster gesperrt oder niedergedrissen worden. Da dieser Orden seit langer Zeit in den übelsten Ruf gerathen, und in der That eine Freyhätte für alle Vagabunden und Verbrecher geworden war, so hat diese Maßregel, ob sie gleich den niederen Volksclassen einigen Anstoß geben mag, bei dem einflößvollern Theile des Publicums den vollkommensten Befall gefunden.

Bald nach der Absetzung und Verbannung Sadik Esendi's, welche, da sie einen der bekanntesten und früher einflußreichsten Minister oder Pforte betraf, großes Aufsehen erregt hatte, wurde der ehemahlige Bottschaftler der Pforte am Londoner Hofe, Feruh Ismail Esendi, welcher bei seinem hohen Alter schon seit vielen Jahren in gänzlicher Zurückgezogenheit von den Geschäften lebte, aus der Hauptstadt nach Brussa verwiesen. Ein gleiches Schicksal traf vier der Ulemas, Kadri Bei (gewesener Molla von Mekka), Dschanelade, den Reichs-Historiographen, Melekssade und Murad Molla. Sie wurden beschuldigt, bei Ismail Esendi politische Zusammenkünfte gehalten, die Beschlüsse der Regierung mit Unbestimmtheit getadelt, und sich mit gefährlichen Neuerungs-Projecten beschäftigt zu haben. Gewiß ist wohl, das der Sultan durch solche Gründe zur Verweisung dieser Individuen bewogen worden seyn muß, da er übrigens während der gegenwärtigen Crisis das Corps der Ulemas mit großer Achtung behandelt, und fast nichts ohne ihren Rath beschloffen hat.

Bekanntlich war gleich in den ersten Tagen nach Auflösung der Janitscharen allen denen, welche sich im Besiz von Geldern oder Kostbarkeiten der einzelnen Ortas oder Officiere dieser Miliz befanden, die unverzügliche Ablieferung derselben anbefohlen, und im Übertretungsfalle die Todesstrafe angehängt worden. Der Verdacht, dieser Vorschrift nicht Folge geleistet zu haben, fiel besonders auf den unter dem Namen Sadshi, als Banner des Janitscharen-Corps, bekannten jüdischen Wechsel Isak Caemona, der sich bereits bei früheren Gelegenheiten (unter andern in dem Münz-Versäumnis-Prozeß gegen die Armenier) schwere Anklagen zuzogegen hatte, und damals nur mit ungeheuren Aufopferungen dem ihn bedrohenden Schicksal entgangen seyn soll. Am 14. begab sich der Volkandschi Vasari, auf unmittelbare Befehl des Sultans, in dessen Wohnung zu Ortaoi, ließ ihn ohne weiteres Vorwort erdrosseln, und nahm die in seinem Hause vorgefundenen Schätze, die sich auf viele Millionen belaufen sollten, in Beschlagnahme.

*) Sultan Murad, welcher im Dritten Jahre seiner Regierung (1562) die Janitscharen einführt, ließ den Scheich Hadshi Begtasch erlauben dieser Miliz die religiöse Weihe zu geben. Hadshi Begtasch schnitt den Armenel seines weißen Ordenskleides (Abba) ab, setzte denselben auf den Kopf eines der neuen Soldaten, und sprach: „So sollen sie den Feinden Schwärzen einflößen und Janitschere, d. i. die neue Truppe, genannt werden.“

Die unerbittliche Strenge, mit welcher man zu Werke geht, erregt natürlich bey Jedem, der sich in diese durchgreifende und gewaltsame Reform auf irgend eine Weise verflochten glaubt, Furcht und Schrecken, und selbst bey Andern, die nun, da der Hauptzweck erreicht ist, dem Proscriptions-System Gränzen gesetzt zu sehen wünschen. Unzufriedenheit und Unruhe. Man hat in den letzten Tagen bestige Schmähschriften und Unheil drohende Weissagungen im alten Serrai und an mehreren öffentlichen Gebäuden angeheftet gefunden; und die Regierung batte daher alle Zusammenkünfte untersagt, ja vor der Hand sogar die meisten Kaffehhändler sperren lassen. Als der Großherr sich am 26. d. M. wegen des kleinen Bairam-Festes im feyerlichen Pomp nach der Moschee Sultan Ahmeds begab, bemerkte man unter dem Volke ein tiefes Stillschweigen und allgemeine Niedergeschlagenheit. Er ließ sich an diesem Tage von den regulären Truppen in ihrer neuen Uniform begleiten; und anstatt den am dritten Tage des Festes sonst üblichen Spiel, wurde in Dolmabahadische ein großes Manöver ausgeführt, wobey drey Bataillons der neuen Truppen mit 24 Kanonen, unter Anführung des Seraskiers, in Gegenwart des Sultans und einer großen Menge von Zuschauern, sich fünf Stunden lang in militärischen Evolutionen übten und im Feuer exercirten.

Obgleich die Organization der neuen Truppen nicht so rasch vor sich geht, als die Regierung es gewünscht, vielleicht gehofft haben mag, und die Zahl der Dienstthuenden sich in der Hauptstadt noch nicht über 6000 erhöht, so scheint doch der Sultan entschlossen, von dem alten System, in so fern es die stehenden Milizen betrifft, nichts übrig zu lassen, und hat daher auch das Corps der Boskandschis, welche seit alten Zeiten die Wachen im Serrai, in den großherzoglichen Landhäusern und in den Ortschaften am Bosporus verfaben, ausheben, und die Individuen dieses Corps aufgefordert, sich sämtlich in die neuen Regimente einschreiben zu lassen.

Mannigfaltig sind, wie man leicht denken kann, die Urtheile über den endlichen Erfolg einer so viel umfassenden, und mit so großen Schwierigkeiten verknüpften Unternehmung; und es ist nicht zu verwundern, wenn, indeß Viele sie als eine wesentliche Regeneration des osmanischen Reiches betrachten, viele Andere bestige Reactionen und gefährlichen Auszug besorgen. Gewiß ist, daß der Sultan bisher noch nirgends thätigen Widerstand gefunden hat. Auf allen Punkten des europäischen Gebiets ging die Abkaffung der Janitscharen ohne irgend eine bedeutende Bewegung von Statten. Unter andern wurde sie in der wichtigen Stadt Salonick wo jetzt Dmeh Pascha, der in Albanien so viele wechselnde Schicksale und Stürme überlebte, ruhig und nicht ungelächert regiert, mit besonderer Beachtung ausgeführt. Auch in Smyrna, und andern vorder-asiatischen Ortschaften war die Unterwerfung nicht lange zweifelhaft. Aus dem innern Asien und aus Syrien fehlen die Nachrichten noch.

Übrigens bemerkt man mit Wohlgefallen, daß die Minister der Vforte, unter allen Sorgen des Augenblicks, die zur Verbesserung mehrerer Zweige der Staatsverwaltung brachbarten Maßregeln nicht aus der Acht ließen. Die Patriarchen der Griechen und Armenier sind, nebst dem Ober-Kabinete, berufen worden, mit ihrem Gemeinen einen Plan zu künftiger besserer Vertheilung

der von ihnen zu entrichtenden Abgaben zu entwerfen. Es wurde ihnen dabey erklärt, daß die Regierung keineswegs die Absicht habe, die Kopfsteuer zu erhöhen, sondern bloß sie so ordnen zu lassen, daß Jeder nach dem wahren Verhältnisse seiner Mittel dazu beitragen.

Die Pest herrscht in mehreren Quartieren der Hauptstadt, und verlohnt selbst die Franken nicht. Sie soll sich auch auf einigen im Hafen liegenden Schiffen gezeigt haben, und überhaupt dießmahl von sehr bosartiger Natur seyn.

Der Kapudan Pascha, welcher bereits am 4. July eine Abtheilung von 25 Schiffen unter dem Kapudanabey nach dem Archipelagus abgedenkt hatte*), ist am 12. d. M. mit dem übrigen Theile der Flotte, aus 33 Kriegsschiffen bestehend, in der Richtung von Mytilene unter Segel gegangen. Der größte Theil der Kriegs-Marine der Griechen lag, so weit die letzten Berichte, die man hier sowohl als in Smyrna aus dem Archipelagus erhalten hatte, reichen, bey Hydra vor Anker.

Ibrahim Pascha hielt sich lange Zeit in dem südlichsten Theile von Morea mit den Mainotern beschäftigt, die anfänglich zur Unterwerfung genügt schienen, nachher aber, als es zur Entwaffnung kommen sollte, sich an ihre Gebirge zurückzogen. Hierauf scheint Ibrahim Pascha sich wieder gegen das Innere der Halbinsel gewendet zu haben.

Der Seraskier Reshid Mehmed Pascha hatte seinen Zug von Livadia über Theben (einigen Nachrichten zufolge über Megara) nach Athen fortgesetzt, wo er, an der Spitze von 8 bis 10,000 Mann, bereits eingetroffen seyn soll. Die Citadelle (Akropolis) war von Gura besetzt, welcher dem bekannten Partheyführer General Karaiskaki, den Eingang in selbe wehrte hatte, worauf sich derselbe nach Napoli di Romania wendete, und von den dortigen Messolongisten, welche sich großen Einfluß auf die Regierung anmaßen, mit offenen Armen empfangen wurde.

Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß in Napoli di Romania die größte Verwirrung herrscht. Die dort befindlichen Rumelioten und aus Messolongi dahin geflüchteten Sulioten waren im Besitz der Citadelle, und die Mitglieder der Regierung haben sich genöthiget gesehen, sich nach Burzo, Nauplia gegenüber, zurückzuziehen.

*) Bereits am 14. July wußte man in Smyrna, daß diese Abtheilung am 8. durch den Canal zwischen Tino und Mykonos passiert, und am 9. von Syra nach Suda auf Candia keuernd gesehen worden sey, wo sie sich mit den bis dahin bey Modon gelegenen ägyptischen Schiffen vereinigen sollte. — Ein englisches Kriegsschiff, welches, aus dem Archipelagus kommend, am 21. July auf der Rhede von Zante anlangte, brachte die Nachricht, es sey, während es sich auf der Höhe der Insel Scypienja (bey Modon) befunden habe, einer aus 22 Kriegs- und 3 Transportschiffen bestehenden türkischen Flotte begegnet. — Zu Corfu war am 31. July die Schiffer-Nachricht verbreitet, daß jene Flotten-Abtheilung, mit 4000 Mann Landungstruppen an Bord, bereits zu Modon angelangt sey.

Aus Syra erfährt man, daß einige hydrostische und speziatische Kriegsschiffe (darunter der Decymaster l'Esco, dem Hause Cunduciori gehörig) einen außerordentlichen Kriegsbetrag von den dortigen Kaufleuten forderten, und als diese selbst zu entrichten sich weigerten, die Mannschaft jener Schiffe in die Magazine brach, und mit Gewalt sich in Besitz mehrerer Waaren setzte; ein gleicher Kriegsbetrag wurde auch in Lino gefordert, und sollte, da die Einwohner der Stadt sich zur Wehr dagegen setzten, durch Kanonen erzwungen werden, als gerade zur rechten Zeit die Ankunft der Division des Kapudana Bey in diesen Gewässern dem Schrecken ein Ende machte.

Der General, Marquis von Paucucci, Oberbefehlshaber der k. k. Marine und zu gleicher Zeit der k. k. Seemacht in den Gewässern des Archipelagus, hat am 24. d. M. am Bord der k. k. Fregatte Bellona die Rhede von Smyrna verlassen, und wurde am 26. von einem aus Tenedos nach Smyrna segelnden Fahrzeug in den Gewässern von Mytilene begegnet.

Am 30. May (21. Juny) starb der bekannte Bischof von Patras und Metropolit Germanos. Nach Pouqueville (einem wenig zuverlässigen Schriftsteller) war der erste, der im Monat April 1821 das Signal zum Aufstande der Griechen gab.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 18. August 1826.

Hr. Carl Freiherr v. Buffa, Rath des k. k. Tribunals erster Instanz in Venedig, von Koitsch nach Venedig. — Hr. Adamberger, k. großbrit. Cabinets-Courier; Hr. Jos. Unterbacher, Priester; Hr. Pomorjus de Grifont, u. Hr. Sante Giacomelli, Handelsmann, alle vier von Triest nach Wien.

Den 19. Hr. Felician Friedrich Ritter v. Girard, k. portug. General; Consul in Triest; Hr. Ant. Freiherr v. Marengi und Hr. Jos. Finetti, Eleven der k. k. Iberoantischen Ritter-Akademie; Hr. Maximilian Jäger v. Rechtsborn, Jurist; Hr. Franz Olivo, Gutsbesitzer, und Hr. Anton Olivo, Jurist, alle von Wien nach Triest.

Den 20. Frau Babette Soffner, k. k. Rechn. Rath's Gattin, von Triest. — Hr. Ludwig Kobel, Handlungsreisender, von Triest nach Wien.

Den 21. Hr. Blasius Bernard Graf Caboga mit Frau Gemahlin, u. Frau Francisca Margarethe, Großhändler's Witwe, beide von Wien nach Triest.

Den 22. Hr. Carl v. Komani, pensionirter k. niederländischer Major u. Officier der Ehren-Legion, von Florenz nach Wien. — Die Herren Blasius v. Bona, Hieronymus v. Catanei, Philibert v. Catanei u. Joh. v. Caboga, Eleven der k. k. Iberoantischen Ritter-Akademie, alle von Wien nach Triest. — Hr. Christoph Heinrich Ludwig Plattensteiner, k. k. priv. Großhändler, Hr. Joh. Dimnik Jäger, Großhändler, und Hr. Friedrich Hagen, Handelsmann, alle drei von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Christian Koch u. Hr. Jacob Venier, Handlungsleute; Hr. Andreas Smaliner, Handlungs-

Maent, u. Hr. Valentin Freiherr v. Salvadori, Handlungsgehülfe, alle vier von Wien nach Triest.

Abgereist den 22. August

Hr. Theodor Hannappel, k. k. Conceptist nach Triest.

Cours vom 19. August 1826.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.)	91 1/2	
detto	detto	zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 45 11/16
detto	detto	zu 1 v. H. (in C. M.) 18 1/4

Verloste Obligationen u. Ara.	zu 5 v. H.	} 91 3/8
ial-Obligationen der Stände	zu 4 1/2 v. H.	
von Tyrol	zu 3 1/2 v. H.	

Darl. mit Verlos. v. J. 1821 für 100 fl. (in C. M.)	115 1/8	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.)	45 3/4	
detto	detto	zu 2 v. H. (in C. M.) 35

Obligationen der allgem. und ungar. Hoffammer	zu 2 v. H. (in C. M.)	43 4/5
Obligationen der ält. Lomb. Schulden	zu 2 1/4 v. H. (in C. M.)	39 1/4

Obligationen der Stände		(Ararial) (Domest. (C. M.) (C. M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi-	zu 5 v. H.	— 30 3/10
ten, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 2 1/2 v. H.	45 1/4
	zu 2 1/4 v. H.	—
	zu 2 v. H.	34 3/5
	zu 1 3/4 v. H.	20 1/5

Bank Actien pr. Stück 1078 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours.

		(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Nethl.	139 3/4	Dr. 2 Mon. 6 Woch. 2 Mon. 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld, Curr. Guld.	100 1/8	Uso. 2 Mon. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	100 3/8	f. Sicht. 1. d. Messe. f. Sicht.
Veneta, für 1 Gulden . . . Soldi	61 1/2	G. 2 Mon.
Hamburg, f. 100 Nthlr. Banco. Nthlr.	146 1/4	Dr. 2 Mon. 6 Woch. 2 Mon.
Pirvano, für 1 Gulden . . . Soldi	56 5/8	G. 2 Mon.
London, Pfund Sterling . . . Guld.	10 1/4	2 Mon. 3 Mon. f. Sicht.
Paris, für 300 Franken . . . Guld.	119 1/4	2 Mon.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 24. August: 9 Zoll 6 Linien unter der Schließentbettung.